

# Allgemeine botanische Zeitung.

( Nro. 14. )

## I. Original - Abhandlungen.

1. *Charakteristik der Vegetation der verschiedenen Regionen in der Umgegend von Zirl und Telfs in Tyrol*; von Hrn. Förster Andr. Sauter.

### A. Vegetation der Kalkgebirge.

#### I. Region des kultivirten Landes.

Von 2000 bis 3000 Pariser Fufs über der Meeresfläche.

#### II. Region der Wälder, so weit hochstämmiges Holz vorkommt.

Von 3000 bis 5000 Pariser Fufs.

*Thymus alpinus, Hieracium alpestre, Asperula cynanchica, Saponaria ocymoides, Teucrium Chamaedrys, montanum, Asclepias Vincetoxicum, Helianthemum vulgare, Pulmonaria officinalis, Hederella Helix, Hepatica triloba, Daphne Mezereum, Carex alba, ornithopoda, digitata, Adoxa Moschatellina, Epipactis latifolia, atrorubens, Dryas octopetala, Dianthus sylvestris, Aster Amellus, alpinus, Juniperus communis, Colutea arborescens, Coronilla varia, Rhamnus saxatilis, Apargia incana, Globularia cordifolia, Potentilla caulescens, Cochlearia saxatilis, Aquilegia vulgaris, Helianthemum alpestre, Saxifraga mutata, Hippocrepis comosa, Ranunculus mon-*

Flora 1831. XIV.

P

*tanus*, *Astrantia major*, *Rhododendron hirsutum*,  
*Tussilago alpina*, *Sesleria caerulea*, *Lonicera alpi-*  
*gena*, *Bellidiastrum Michellii*, *Ophrys myodes*, *Coro-*  
*nilla vaginata*, *Gentiana acaulis*, *Viola biflora*,  
*Atragene alpina*, *Cypripedium Calceolus*, *Pyrus. Ame-*  
*lanchier*, *Pyrola uniflora*, *Cardamine multicaulis*,  
*Valeriana saxatilis*, *Melampyrum sylvaticum*, *Pin-*  
*guicula alpina*, *Cacalia alpina*, *Biscutella alpestris*,  
*Dorycnium herbaceum*, *Soldanella montana*, *Poly-*  
*gala Chamaebuxus*, *Pinus Abies*, *Picea*, *Larix*, *syl-*  
*vestris*, *obliqua*, *Taxus baccata*, *Primula Auricula*,  
*Daphne striata*.

III. Region der Voralpen und Alpernt bis zum  
 Ausgehen von *Pinus Pumilio*.

Von 5000 bis 7000 Pariser Fußs.

*Primula Auricula*, *Daphne striata*, *Carex fir-*  
*ma*, *Rhododendron hirsutum*. *Pinus Pumilio*, *Salix*  
*phylicifolia*, *Alnus viridis*, *Veronica saxatilis*, *aphyl-*  
*la*, *alpina*, *Pinguicula alpina*, *Dryas octopetala*,  
*Hieracium aureum*, *Globularia nudicaulis*, *Pyrola*  
*rotundifolia*, *Aster alpinus*, *Erigeron uniflorus*, *Ca-*  
*rex Mielichhoferi*, *Gentiana bavarica*, *Bartsia al-*  
*pina*, *Pedicularis recutita*, *rostrata*, *Arabis alpina*,  
*pumila*, *Saxifraga stellaris*, *aizoides*, *Achillea atra-*  
*ta*, *Linaria alpina*, *Valeriana montana*, *Soldanella*  
*alpina*, *Arenaria polygonoides*, *Ranunculus alpestris*,  
*Saxifraga androsacea*, *Aizoon*, *caesia*, *Gentiana*  
*utriculosa*, *nivalis*, *pannonica*, *punctata*, *Imperato-*  
*ria Ostruthium*, *Arbutus alpina*, *Draba aizoides*,  
*Myosotis alpestris*, *Hieracium villosum*, *chondrilloi-*

*des, Biscutella alpestris, Gnaphalium Leontopodium, Orchis nigra, suaveolens, conopsea, odoratissima, Primula farinosa, Athamanta cretensis, Apargia alpina, dubia, Ranunculus hybridus, Gypsophila repens, Rumex scutatus, Senecio Doronicum, Androsace Chamaejasme, Juniperus nana, Lepidium rotundifolium.*

#### IV. Region der kahlen, höchsten Alpen.

Von 7000 bis 9000 Pariser Fufs.

*Anthyllis Vulneraria, Papaver Burseri, Arabis pumila, Lepidium alpinum, rotundifolium, Saxifraga androsacea, aphylla, oppositifolia, Salix retusa, herbacea, Draba aizoides, Arenaria Gerardi, Cerastium latifolium, Cherleria sedoides, Astragalus montanus, Pedicularis asplenifolia.*

### B. Vegetation der Schiefergebirge.

#### I. Region des kultivirten Landes.

#### II. Region der Wälder, soweit hochstämmiges Holz vorkommt.

Von 3000 bis 5000 Pariser Fufs.

*Gnaphalium dioicum, Digitalis ambigua, Vaccinium Myrtillus, Vitis idaea, Erica vulgaris, Trollius europaeus, Convallaria majalis, Valeriana tripteris, Moeltringia muscosa, Atragene alpina, Pyrola secunda, uniflora, Viola biflora, Orchis viridis, ustulata, Aconitum Lycoctonum, Cammarum, Campanula barbata, Saxifraga rotundifolia, Gentiana asclepiadea, Hieracium alpinum, intybaceum, Linnaea borealis, Veratrum album, Rumex alpinus, Pinus Picea, Abies, Larix, Cembra, Rhododendron ferrugineum.*

## III. Region der Voralpen und Alpen.

Von 5000 bis 7000 Pariser Fufs.

*Rhododendron ferrugineum*, *Potentilla aurea*,  
*Silene rupestris*, *Soldanella pusilla*, *Pedicularis recu-*  
*tita*, *Achillea moschata*, *Cnicus spinosissimus*, *Ver-*  
*onica alpina*, *bellidioides*, *Anemone narcissiflora*, *api-*  
*folia*, *Pedicularis adscendens*, *Epilobium alpinum*,  
*Athamantia cretensis*, *Ranunculus aconitifolius*, *Cro-*  
*cus vernus*, *Azalea procumbens*, *Saxifraga rotundi-*  
*folia*, *stellaris*, *muscoides*, *bryoides*, *aspera*, *Erigeron*  
*uniflorus*, *Primula glutinosa*, *Floerkeana*, *minima*,  
*hirsuta*, *Senecio carniolicus*, *Pedicularis asplenifolia*,  
*Phyteuma hemisphaericum*, *Cardamine resedifolia*,  
*Arenaria ciliata*, *Saxifraga androsacea*, *Seguieri*,  
*Anthericum serotinum*, *Ranunculus glacialis*, *Sedum*  
*atratum*, *Silene acaulis*, *Cherleria sedoides*, *Bartsia*  
*alpina*, *Geum montanum*, *Rumex digynus*, *Chry-*  
*santhemum alpinum*, *Stellaria cerastoides*, *Arnica*  
*Doronicum*, *Linaria alpina*.

## IV. Region der Alpen.

Von 7000 bis 9000 Pariser Fufs.

*Saxifraga stellaris*, *Sempervivum montanum*,  
*Saxifraga bryoides*, *Primula glutinosa*, *Pedicularis*  
*asplenifolia*, *Cardamine alpina*, *Soldanella pusilla*,  
*Sesleria tenella*, *Potentilla glacialis*, *Ranunculus gla-*  
*cialis*, *Cerastium latifolium*, *Gentiana imbricata*.

2. Beitrag zur Geographie der Pflanzen; von Hrn.  
 Oberbergwerksdirector v. Voith in Regensburg.\*)

Nicht blofs in den Alpengebirgeu, auch bis  
 in die Niederungen herab bringt die Verschieden-

\*) Allgem. bot. Zeit. 1831. Nr. 9. S. 145. u. f.

heit des Bodens und der Lage u. s. w. eine ebenso wie dort, wenigst theilweise verschiedene Flora hervor. Selbst die jüngsten Formationen machen hierin keine Ausnahme. Wenn man z. B. bei Dachau, Freysing u. s. f. aus dem Kalkgerölle des alten Isar-Bettes in die quarzsandigen Hügel übertritt, findet man allenthalben sprechende Beweise dieser Wahrheit. Umsonst habe ich *Gypsophila muralis*, *Peplis Portula*, mehrere Arten von *Gnaphalium*, *Aira canescens* u. dgl. m. in den kalkigen Gegenden und Stellen gesucht, welche ich in quarzsandigen oft im Ueberflusse fand.

Ein auffallendes Beispiel, wie eigensinnig manche Pflanzen an der Beschaffenheit des Bodens kleben, bieten auf dem Erzberge bei Amberg *Anemone vernalis* und *Anem. Pulsatilla* dem Beobachter dar. Längs dem Rücken desselben läuft die Gränzscheide von Kalk und von verwittertem Quarzsandsteine deutlich bezeichnet hin. Es ist ein überraschender Anblick, diese zwei herrlichen Pflanzen hier dicht nebeneinander in zahlloser Menge, aber so strenge von einander gesondert, als ob man sie absichtlich also gepflanzt hätte, nach der Beschaffenheit des Bodens: *A. Pulsatilla* im Kalk und thonigten Mergel, *A. vernalis* im mageren eisenschüssig-thonigen Quarzsande, blühen zu sehen. Aehnliche Beispiele könnte ich noch einige anführen; allein ich wollte nur darauf aufmerksam machen, dafs der Einflufs des Bodens auf die Beschaffenheit der Flora viel ausgedehnter ist, als man vielleicht wähnet. Und dazu wird dieses genug seyn.

## II. Correspondenz.

Auch im verflossenen Sommer, in welchem wir hier sehr häufige Regen hatten, so dafs das Land selten trocken wurde, habe ich Gelegenheit gehabt, wieder einige merkwürdige Missbildungen an Pflanzen, sowohl im Freien, als auch in meinem Garten, als wahrscheinliche Folgen der übermäfsigen Feuchtigkeit, und des dadurch veranlafsten Andranges der noch nicht gehörig verfeinerten Säfte, zu beobachten, und bin so frei, Ihnen einige derselben zur eigenen Ansicht zu übersenden, da ich noch mehrere Exemplare davon besitze.

Beide Exemplare von *Geum rivale*, welches an unserm Wallgraben gewachsen ist, sind proliferirend, aber auf verschiedene Weise. Bei dem einen, welches Samen angesetzt hat, sind Kelch und Blumenblätter normal, sämtliche Geschlechtsorgane der ersten Blüthe aber durch einen bedeutend langen Stiel von dem Kelche und den Blumenblättern entfernt. Bei dem andern niedrigeren Exemplare aber, dessen Stengel blätterlos ist, scheint Blatt- und Kelchbildung zugleich, und zu übereilt, ohne gehörige Läuterung des Saftes, erfolgt zu seyn.

Statt eines dreitheiligen blüthenständigen Blattes, und zehn Kelchblatt-Einschnitten von verschiedener Gröfse, umgeben sechs grofse und sieben kleinere, gestielte und gezähnte Blätter von verschiedener Gröfse, ganz den einzelnen

Lappen der Stengelblätter ähnlich, eine ungewöhnlich große proliferirende Blumenkrone ohne Geschlechtsorgane, der aus derselben hervor gesprossene Stiel trägt aber eine ganz normale Blüthe. Noch besitze ich ein ähnliches Exemplar, ebenfalls ohne Stengelblätter, mit zehn gestielten und gezähnten Kelchblättern von bedeutender Größe, und auch proliferirend.

Einen höchst sonderbaren Anblick gewährten mir auch zwei *Nepetae* meines Gartens, die *Nepeta longiflora* Ventenat, und *Nepeta incana* Ait., von denen ich Ihnen trockene Exemplare und eine Handzeichnung beilege.

Beide trieben, obgleich sie in ungedüngtem Lande, und sehr trocken standen, ungewöhnlich hohe Stengel, und bekamen eine auffallend vielblüthige Inflorescenz, besonders aber die *Nepeta longiflora*, welche statt 6blüthiger, vollkommen gabelästige Aferdolden, mit unzähligen Blütenknospen besetzt bekam. Plötzlich wurden an beiden, entfernt von einander wachsenden Pflanzen, ohne daß trockene Witterung eingetreten wäre, die ungewöhnlich hoch getriebenen Stengel oben trocken und verloren, einige einzelne Knospen ausgenommen, aus denen sich auch später Blumen entwickelten, fast alle Blütenknospen, so daß der obere Theil dieser beiden Pflanzen einen höchst seltenen Anblick, als wenn er mit *Cenomyce rangiferina* besetzt wäre, darbot. Sämmtliche Nebenzweige aber, die sich späterhin lang-

sam entwickelten, hatten eine normale Infloreszenz, und behielten ihre Blüthen, die auch reifen Samen ansetzten.

Noch eine merkwürdige Mißbildung, deren Ursache ich mir nicht anders, als vielleicht durch äussere Verletzung, z. B. von Schnecken veranlaßt, erklären kann, habe ich an einem Blatt von *Polygonum viviparum*, welches ich Ihnen ebenfalls mit einer Handzeichnung zusende, beobachtet.

Die Mittelrippe desselben ist, eine spießförmige Spitze ausgenommen, bis zur Hälfte des Blättes von der Blattsubstanz entblößt, und diese auf der obern Seite größtentheils zurück gerollt; obgleich dieselbe etwas unvollständig und etwas verletzt zu seyn schien, so vegetirte sie doch, sowohl als die auf der nackten Mittelrippe sitzende spießförmige Spitze, bis zum Herbste freudig fort.

Den aus den normal gebildeten fruchtbaren Aehren der *Avena nuda chinensis*, die im Jahre 1829 zum Theile so merkwürdige Aehren lieferte, gewonnenen Samen habe ich im verflossenen Sommer an eine trockene Stelle meines Gartens ausgesäet, und keine Abweichung von der gewöhnlichen Form an irgend einer Aehre der Halme derselben gefunden.

Von meinen in dem verflossenen Sommer kultivirten Bastardpflanzen der vorigen Jahre, habe ich Ihnen eigentlich nichts Neues zu melden. Der *Dianthus caesio-arenarius* scheint eine standhafte Unterart bleiben zu wollen, er hat lange und

reichlich geblühet, und auch wieder viel Samen getragen, der wahrscheinlich, gleich allen seit 6 Jahren davon aufgenommenen Samen, gleiche Formen liefern wird. Die vollkommen die Mitte haltenden unfruchtbaren Bastarde von *Verbascum phoeniceum* ♀ und *Lychnitis alb.* ♂, *Verb. Lychnitis album* ♀ und *macranthum* ♂ haben nun schon zum drittenmale als *ausdauernde* Pflanzen sehr schön geblühet, und zeigen sich auch für diesen Winter *ausdauernd*. Die im verflossenen Jahre aus Samen erzognen Pflanzen von *Verbascum macrantho-elongatum* und *Verb. cuspidato-elongatum*, haben in der dritten Generation ihre hybride Form erhalten, und in derselben reichlich geblühet, auch Samen getragen. Eben so auch die *Avenae hybridae*, *Brassicae hybridae*, *Phaseoli hybridi* und *Pisa hybrida*. Die Samen des Bastardes von *Vicia Faba hort.* ♀ und *Vicia sativa* ♂ sind in der 6. Generation noch roth, so wie die des Bastards von *Vicia sativa* ♀ und *Ervum Lens* ♂ röthlich gelb, und platt gedrückt geblieben. \*)

Die fast immerwährende nasse Witterung des Jahres 1829, und meine Kränklichkeit haben mich abgehalten, in demselben mehrere neue Versuche mit Bastarderzeugung anzustellen. Indessen sind mir doch von den wenigen, die ich angestellt habe, einige gut gelungen, und ich bedaure es

\*) Erstgenannter Bastard ist auch in Greiffswalde bis 1829 sich gleich geblieben, und seine Samen stehen als: „*Vicia Faba fl. atropurpureo*“ im Kataloge.

nur, daß ich nicht einige Bastarde von Tabaksarten, die meinen Wünschen zu entsprechen schienen, in Töpfe verpflanzt habe, weil ein am 28. October ganz unerwartet eingetretener starker Frost sie mir vor der vollständigen Blüthe geraubt hat. Der eine, von *Nicotiana Tabacum* ♀, und *Nicotiana Langsdorfii* ♂ entstanden, war weit niedriger und schlanker von Wuchs, als die mütterliche Pflanze, der sie sonst in Hinsicht der Blätter sehr ähnelte, zeigte aber schon gelbe Blütenknospen, und einen Kelch, welcher der Form des der väterlichen Pflanze völlig zu gleichen schien.

Die andere war von *Nicotiana rustica* ♀ und *Nic. Langsdorfii* ♂ entstanden, hatte vollkommen sitzende wellenförmige, und etwas zottige Blätter, den Wuchs der väterlichen Pflanze, und Blütenknospen und Kelche, die sich der Form der mütterlichen Pflanze zu nähern schienen.

Von einer *Digitalis hybrida*, welche von *Digital. purpurea* ♀ und *Digitalis lutea* ♀ entstanden ist, schicke ich Ihnen fürs Erste, weil sie noch nicht geblühet hat, einige Blätter, die oben vollkommen glatt, sägenartig gezähnt, auf der untern Seite adernervig, und an den Nerven weichhaarig sind, in Hinsicht der Gröfse sowohl, als der Pubescenz der untern Seite aber mehr denen der *Digital. grandiflora* Lamark (ambigua Murray) gleichen, als dem glatten und kleinern der *Digitalis lutea*.

Auch dieser Bastard scheint es zu bestätigen, daß eine grössere Quantität des von der Narbe assimilirten Blütenstaubes dem aus der Befruchtung von zweien verschiedenen Species entstandenen Bastarde den Typus der väterlichen Pflanze mehr aufpräge. Die Erfahrung des Hrn. Dr. Gärtner, daß eine Verletzung der Corolle, die ich sonst sehr ängstlich vermied, der Befruchtung nicht hinderlich sey, benutzend, hatte ich die Corolle der *Digitalis purpurea* aufgeschnitten, und die große Narbe desselben zur günstigsten Zeit öfter mit dem Pollen der *D. lutea* belegt.

Bei der Wiederholung des Versuches von Sageret, schwarzen Rettig mit Kohl zu befruchten, dessen in dem 2. Bande der Linnaea Pag. 104 erwähnt worden ist, scheint sich diese Erfahrung auf die entgegengesetzte Weise bewährt zu haben.

Die aus diesem Versuche erlangten Samen unterscheiden sich zwar von den gewöhnlichen Rettigsamen durch mindere Gröfse und schwärzlich braune, statt röthliche Farbe, und lieferten mir in dem verfloßenen Sommer Pflanzen, welche, was hier selten beim Winter-Rettig der Fall ist, schon im ersten Jahre blüheten, durchaus glatte Stengel, und statt rauhen, ganz glatte, an ihrem Ende nicht rund, sondern spitzig geformte linienförmige Stengelblätter, und eben so glatte Kelchblätter hatten. Uebrigens aber wichen sie wenig

von der Form und dem Wuchse der mütterlichen Pflanzen ab. Gleich dem vom Sageret erhaltenen Bastarde, blüheten sie ungewöhnlich reichlich mit Blumen von weisser Farbe, setzten wie jene nach Verhältniß sehr wenige Schoten an, diese waren wie bei jenen größtentheils unansehnlich, aber auch mehrere einzelne waren völlig ausgebildet, von denen einige völlig die Gestalt kleiner Rettigschoten hatten, andere aber denen des Kohles sehr ähnelten, meistens aber nur die Gröfse von Kohlschoten erlangten, sondern alle vor der Reife abfielen. Nur von den Rettigschoten habe ich einige unvollkommen reife Samen erhalten, welche ich im künftigen Frühlinge aussäen, und im künftigen Sommer den Versuch erneuen werde. Von diesem unvollkommenen Bastarde übersende ich Ihnen hiebei ein getrocknetes Exemplar nebst einer Handzeichnung, und bin auf Ihr Urtheil darüber sehr neugierig.

Bei diesen, durch den schwachen Einfluß des fremden Blütenstaubes nur wenig veränderten, Pflanzen könnte man freilich mit den Gegnern der Sexualität der Pflanzen vermuthen, sie haben vielleicht auf einem andern Wege, als durch die Befruchtung mit dem Samenstaube von Kohl, die glatte Oberfläche des Stengels und der Blätter, und die etwas veränderte Form der letztern und der Schoten erhalten; bei den andern, der verehrten Gesellschaft von dem Hrn. Dr. Gärtner und mir eingesandten Bastarden, namentlich von

*Verbascum*, die völlig die Mitte zwischen beiden Aeltern halten, unfruchtbar und ausdauernd sind, ist es doch aber wohl so wenig gedenkbar, daß ein zufälliges Naturspiel, ein Entarten, den Wunsch des Experimentators begünstiget, und eine Pflanze, gleichsam aus Laune, gerade den Typus von zweien, durch den Blütenstaub der einen, und die Narbe der andern, in Verbindung gesetzten Pflanzen verliehen habe, als daß eine so mittlere Form der Natur, ohne den mindesten Einfluß der beiden, zum Versuche angewandten Pflanzen, begründet seyn könne.

Sollte der weise Schöpfer, in dessen großer Haushaltung selbst ein verwesendes Atom nicht verloren geht noch stirbt, sondern in einer andern Gestalt wieder zum Leben erweckt wird, der auf eine, uns kurzsichtigen Erdbewohnern freilich unbegreifliche Weise, die Natur des ganzen Universums in den Stand gesetzt hat, daß wenn sie nicht in ihrem Gange gestört wird, sie auch nicht das Mindeste ohne weisen Zweck hervorbringt, die so verschieden, und doch so höchst regelmäßig gestalteten Stauborgane *nur zum Andeuten des Geschlechts*, und den so vielfach und höchst wunderbar eingerichteten und gestalteten, sich zuweilen, wie bei den Campanulaceen und Compositen, so merkwürdig auslerenden Blütenstaub, ohne allen weitem Zweck, als nur zum *Verfliegen* in die Luft, bestimmt haben? das kann und mag ich nicht glauben.

Braunschweig.

Wiegmann.

## N. S.

Als Anhang zu den Mißbildungen der Pflanzen lege ich Ihnen noch eine doppelte Aehre von Roggen, und eine ganz sonderbar gestaltete Samenkapsel von *Oenothera rhizocarpa* Sprgl. bei, und überlasse es durchaus Ihrem Gutdünken, ob diese Abweichungen von der gewöhnlichen Form Bekanntmachung verdienen.

Die Entstehung der *Superficies pectinociliata* bei den Kapseln der *Oenothera*, deren ich noch eine Menge besitze, schreibe ich dem Umstande zu, daß durch die anhaltende Feuchtigkeit der Erde die zarte, die Gefäßbündel bedeckende Oberhaut von den an derselben gelegenen, und von den Blättern bedeckten Kapseln abgefällt ist, und jene dadurch bloß gelegt worden sind, welches ihnen denn freilich ein höchst sonderbares, fremdes Ansehen giebt. W.

## III. Kürzere Bemerkungen.

1. Die HH. Bischoff und Metzger in Heidelberg sind gesonnen, die genauere Bestimmung aller wichtigeren, in die Land- und Forstwissenschaft einschlagenden Pflanzen vorzunehmen und zugleich die Namen derselben wie sie in verschiedenen Provinzen vorzüglich Deutschlands, üblich sind, zu sammeln. Da dieses aber nur durch die Selbstkultivirung aller Arten, welche in vielen Art- und Spielarten vorkommen, so wie durch die thätige Beibülfe der Botaniker und Oekonomen verschiedener Gegenden erzielt wer-

den kann, so theilen sie in dem Wochenblatte des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern Nro. 36 — 59. Jhrg. XX. ein Verzeichniß der ökonomischen Pflanzen mit, von denen sie entweder die Trivialnamen in den verschiedenen Gegenden Deutschlands zu erfahren, oder auch Samen zur Aussaat zu erhalten wünschen. Es steht zu erwarten, daß diese Bitte ebenso von den Oekonomen wie von den Botanikern berücksichtigt werden wird, und daß wir alsdann von den trefflichen Verfassern der botanischen Kunstsprache und der europäischen Cerealien ein Werk zu erwarten haben, das einem wahren Bedürfnisse unsrer Zeit abhelfen würde.

2. In Flora 1822 B. II. findet sich eine Anfrage „Tulpenpreise betreffend“ die sich auf die von Munting und Elsholz erwähnte sogenannte Tulipomanie bezieht. Die Vermuthung des Anfragers, daß dieselbe nur ein Papierhandel gewesen, wie schon in einem frühern Musenalmanach nachgewiesen worden, ist nun abermals in extenso in der Zeitschrift: „das Inland“ Nro. 3. enthalten, und dadurch sowohl jene Angabe bestätigt, als obgedachte Anfrage beantwortet.

3. Das in Leipzig erscheinende pharmaceutische Centralblatt, das schon im vergangenen Jahre eine vollständige Beschreibung und Abbildung des *Cocculus palmatus* lieferte, enthält neuerdings in Nro. 4. d. J. eine eben so gründliche Geschichte als vortreffliche Abbildung der *Galipea officinalis* Hancock, als des wahren Angusturarindenbaumes.

## IV. N e k r o l o g.

Mit tiefem Schmerze theile ich Ihnen die traurige Nachricht des Todes des Gelehrten und gleich verehrungswürdigen Professors Dr. B. Balbis mit. Er war bis zum verflossenen Herbste in Lyon, wo er die Professur der Botanik und die Direction des botan. Gartens bekleidete, und Präsident der dortigen Société Linnéenne war. Im Laufe des Monates Sept. 1830 kam er wegen fort-dauernder Kränklichkeit und zunehmender Schwäche in sein Vaterland nach Turin zurück, aus welchem er bei der Restauration vertrieben worden war. In Turin lebte er nun bis zum Anfange des Monates Februar in einem Zustande, der ungeachtet der täglich sich vermehrenden Abnahme seiner intellectuellen Fähigkeiten, noch einige Hoffnung für längere Erhaltung seines Körpers liess; allein am 11. Febr. befiel ihn ein katarrhalisches Fieber mit heftigem Bluthusten, dem er am 13. Morgens 8 Uhr, nach einer äusserst schmerzhaften Agonie von 2 Tagen, unterlag. Er war einer der gründlichsten Botaniker Piemonts und Frankreichs, und seine Leistungen sind überall bekannt und anerkannt; er war candidissima anima und voll Gefühl für wahre Freundschaft. Doppelt schmerzhaft ist daher sein Verlust für seine Freunde! Er hinterlässt ein sehr reiches Herbarium, und war auch Besitzer des wichtigen Herbarium's Allioni's. Diese Schätze gelangen wahrscheinlich in die Hände eines Neffen, den er zärtlich liebte. Er starb ohne Kinder. An seine Stelle in Lyon kam bekanntlich Hr. Prof. Seringe. S.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Sauter Andreas

Artikel/Article: [Charakteristik der Vegetation der verschiedenen Regionen in der Umgegend von Zirl und Telfs in Tyrol 225-240](#)